

Die Wiederholungstäter vom Basler Stammtisch

5.3.2012

Das ist kein Krimi zum Treberwurst-Mord in Twann, sondern soll ein friedlicher Kurzbericht über dieses Ereignis werden.

Schon während des letztjährigen Essens tauchte im Basta die Forderung auf: „Das machen wir nächstes Jahr wieder“, nämlich ‚die Schnapsidee vom Bielersee‘. So kamen die B@sler St@mmtischler eben am 5. März zum zweiten Mal nach Twann. Etwas spät, die Berner waren für einmal schneller und schon vor zwei Wochen hier (sie haben auch schöne Fotos ins Netz gestellt*). Und sie haben freundlicherweise nicht grad alle Würste aufgegessen.



Wie letztes Jahr sind wir wieder 16 Seniorwebler/innen, und die meisten, die damals dabei waren, sind wieder da, mit Ausnahme von Elsbeth (in Reha) und unserem Emmentaler Housi (Rückenoperation). Beste Wünsche zur Genesung! Unter den wenig neuen Gesichtern fiel Heinz von Arx auf, echter Basler und neuer Marketing-Leiter von Seniorweb.



Was zum Brauch des Treberwurst-Essens zu sagen ist, habe ich letztes Jahr schon vermerkt. Nur so viel zur Auffrischung:

Die Herkunft der vielfach geschätzten und berühmten Treberwürste liegt in den Kellern der Twanner Weinbauern. Schon vor 50 Jahren wurden da jeweils im Winter im kleineren Kreis Würste auf dem Brennhafen gewärmt, mit etwas Jus vom entstehenden Marc verfeinert und zusammen mit dem neuen Wein genossen. Der grosse Erfolg veranlasste immer mehr Winzer zu diesem Angebot. Heute sind die Treberwürste nicht nur in vielen Rebbaugebieten der Schweiz bekannt, sondern werden auch in manchen Restaurants serviert.



Jetzt aber genug der Theorie; lasst uns die feinen Würste geniessen. Daneben erntet auch Dori Steineggers hausgemachter Kartoffelsalat manches Kompliment. Und die flüssigen Produkte des Winzers munden auch wunderbar.

Etwas Unruhe entsteht kurz vor vier, als viele aufbrechen wollen. Bald ist aber klar, dass der harte Kern wie üblich noch sitzenbleiben möchte. Dann gab es - wie ich später von Doris hörte - noch einen halbharten oder halbweichen Kern, der in Biel liegen blieb, so dass sie sich über den Schwund beklagte und nur noch mit einem kleinen Grüppchen frühzeitiger Heimkehrer die Heimatstadt erreichte.



Im harten Kern wurde weiter diskutiert, gefeiert und gelacht. Dabei wurden auch – ob es an der nahen Romandie liegt? – die Französisch-Kenntnisse heftig getestet. Doch zeitig und artig wurde dann die Rückreise angetreten.

Alo der Schreiber